

Vereine

Spittelhof finanziell im Engpass

Rote Zahlen Verein Zofinger Freizeitanlagen mit Mehraufwand in Rechnung und Budget

Der Verein Zofinger Freizeitanlagen hat finanzielle Sorgen. In der Rechnung 2008 musste ein Defizit von 8053 Franken ausgewiesen werden. Im Budget 2009 wird sogar mit einem Mehraufwand von 14200 Franken gerechnet.

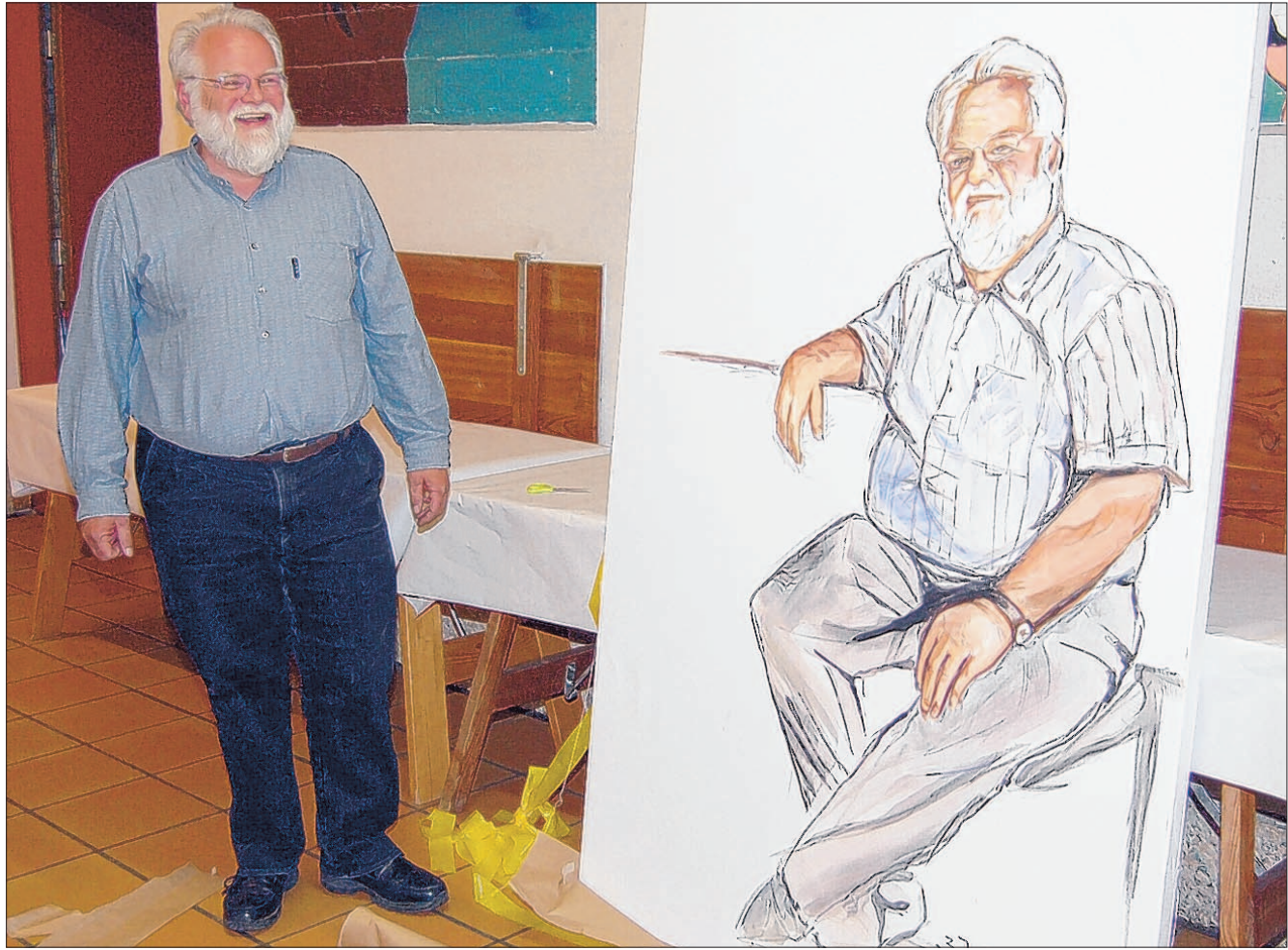
HERBERT SIEGRIST

Für die musikalische Einstimmung an der GV war diesmal Ron Dideldum als humoristischer Akkordeonist besorgt. In seinem Jahresbericht zeichnete Präsident Rudolf Schmid ein düsteres Bild der Finanzlage des Vereins Zofinger Freizeitanlagen. Seit 2002 seien die Gemeindebeiträge nicht mehr erhöht worden.

In diesen acht Jahren seien allein die Material- und Unterhaltskosten um über 8 Prozent gestiegen. So habe der Vorstand im Berichtsjahr wieder an die Türen der Gemeindehäuser geklopft. Mit wenig Erfolg. Die Stadt Zofingen leiste jährlich einen Betriebsbeitrag von 150000 Franken und stelle zusätzlich die Räumlichkeiten gratis zur Verfügung. Die angefragten Gemeinden hätten auf ihre eigene angespannte Situation hingewiesen, meinte Schmid. Einzig Strengelbach und Vordemwald haben ihre Beiträge erhöht.

Finanzielle Situation dargelegt

Wie der Präsident betonte, sei der Spittelhof nicht untätig geblieben. Investitionen seien zurückgestellt worden und Ansätze für die Vermietung der Räume moderat angepasst. Am 12. März habe der Vorstand alle Mitglieder der Gemeinderäte aus der Region zu einem Info-Abend eingeladen, um ihnen die



FÜR 10 PRÄSIDENTIALJAHRE Präsident Rudolf Schmid wurde mit seinem eigenen Bild in Lebensgrösse bedacht. HST

finanzielle Situation im Spittelhof nochmals darzulegen.

Kassier Ernst Plüss erläuterte die Rechnung, die mit einem Defizit von 8053 Franken abschloss. Das einzige Positive an der Rechnung sei gewesen, dass man das Budget habe einhalten können. Von den 410 Mitgliedern würden nur etwa drei Viertel regelmässig den Beitrag zahlen. Das Budget 2009 sehe sogar ein Defizit von 14000 Franken vor. Stadträtin Annegret Dubach

meinte, es sollten alle vom Spittelhof profitieren können, aber sich auch finanziell daran beteiligen. Mit einem (möglichen) zusätzlichen Beitrag der Stadt sollten aber auch die umliegenden Gemeinden zu einer Erhöhung ihrer Leistungen animiert werden. Andreas Krenger meinte, dass die leichte Anhebung der Kosten beim offenen Werken eine sinkende Teilnehmerzahl zur Folge habe. Der Strengelbacher Gemeindeammann Werner

Kurth: «Es sollte doch möglich sein, noch andere Einnahmequellen zu erschliessen.» Dem Antrag des Vorstandes um Erhöhung des Mitgliederbeitrages von 30 auf 40 Franken per 2010 wurde stattgegeben.

Susanne Schmidli, Vizepräsidentin, gehörte zehn Jahre dem Vorstand an. Nun wünschte sie zurückzutreten. An ihrer Stelle wählte die Versammlung Thomas Valko, Mitglied des Einwohnerrates. Auch Irma Fur-

géné und Präsident Rudolf Schmid können auf zehn Jahre Vorstandstätigkeit zurückschauen. Stadträtin Annegret Dubach würdigte die zehn Präsidentsjahre von Schmid. Er wurde mit einem lebensgrossen Gemälde seiner Person, einer Arbeit von Ron Dideldum, überrascht. Walter Lienhard kann sogar auf 20 Jahre Tätigkeit im Spittelhof zurückschauen. Er zeigte abschliessend Bilder vom Spittelhof-Jahr 2008.



Längster Bahnhof der Welt

Die Oftringer Idee eines eigenen Bahnhofs sorgt für viel Gesprächsstoff und animiert überall zu Spässen. «Überdachen wir doch die Bahnstrecke von Aarburg nach Zofingen und ziehen das Perron auch gleich durch, dann hat Oftringen den längsten Bahnhof der Welt», flacht neulich einer am Stammtisch.

Zivilschutz im Turnunterricht

Dass sich unsere Jugend zu wenig bewegt, ist ja nicht neu. Auswirkungen davon bekommen aber auch Aussenstehende zu spüren. Zuletzt Mitte Woche, als der Zivilschutz in Zofingen den Verkehr leitete. Dabei war teilweise nicht recht ersichtlich, ob es sich dabei um polizeilich geleitetes Halbtagsturnen oder um echte Verkehrsregelung handelt.

Ufo gelandet?

Neulich spätabends in Strengelbach: Ein brüllender Lärm erklingt hinter dem Haus, durch die Vorhänge dringt ein heller Schein. Ob es sich um eine kriegerische Invasion von Aliens handelt? Vorsichtig durch die Vorhänge gelinst, löst sich dann das Rätsel rasch: Ein Bauer holte mit Vollbeleuchtung sein am Morgen geschnittenes Heu ein, da am nächsten Tag Regen drohte. Die Natur hält sich eben nicht an von der Gemeinde verordnete Ruhezeiten.

Leserbriefe

5 x Ja für eine bessere Basis unserer Schule für die Zukunft

Ja zur Eingangsstufe: Alle Projekte mit der Eingangsstufe haben gezeigt, dass die Zusammenführung des Kindergartens mit den ersten Primarklassen nur Vorteile bringt. Das spielerische Lernen führt bei allen Kindern zur optimalen Entwicklung ihrer Individualität. Jedes Kind hat dadurch die Chance, sich gemäss seinem Tempo und seinen Fähigkeiten zu entwickeln. Der Kindergarten wird nicht abgeschafft, nur das Wort wird aus dem Vokabular gestrichen.

Ja zur dreijährigen und dreigliedrigen Oberstufe unter einem Dach: Auch hier werden die Jugendlichen gezielt ihren Leistungsfähigkeiten entsprechend gefördert. Auch die Bezirksschu-

le wird nicht abgeschafft. Im Gegenteil, durch diese Dreigliedrigkeit können die Besten noch mehr profitieren.

Ja zu den Tagesstrukturen: Jede Familie kann die Tagesstrukturen nutzen, wenn sie das will. Die Eltern können dadurch das Nebeneinander von Familie und Beruf besser planen. Die Kinder und Jugendlichen können dank der Betreuung und der Unterstützung von diesen Strukturen nur profitieren. Die heutige Gesellschaft und die Wirtschaft haben sich gewandelt und brauchen solche neuen Strukturen.

Ja zum Sozialindex: Dieser bringt den Gemeinden mit einem höheren Anteil an Fremdsprachigen mehr Res-

sourcenzuteilung von Lehrpersonen und dadurch bis zu 40 Prozent mehr Pensum. Mit dieser verbesserten Betreuung werden die Bildungschancen besser und gerechter verteilt. Gerade die Schule Oftringen wird davon sehr profitieren.

Ja zum Verfassungsartikel: Der Kindergarten und die dazugehörigen Bestimmungen werden aufgehoben, da der Kindergarten in die Eingangsstufe integriert wird.

Ich stimme mit grosser Überzeugung diesen fünf Vorlagen zu, tun Sie das Gleiche. Sie unterstützen eine Schule für die Zukunft!

HEINRICH SCHÖNI, GROSSRAT UND VIZEAMMANN, OFTRINGEN



POLITISCHES MITTAGESSEN Sabina Freiermuth (l.) und Corina Eichenberger. NR

Konstruktive Diskussionen

Zofingen Politlunch der FDP-Frauen Bezirk Zofingen

Knapp 20 freisinnige Frauen informierten sich am Politlunch der FDP-Frauen Zofingen umfassend über die kantonalen und eidgenössischen Abstimmungsvorlagen am 17. Mai und genossen dabei ein feines Menü im Hotel Zofingen. Sabina Freiermuth, Co-Präsidentin der FDP-Frauen Zofingen, und Nationalrätin Corina Eichenberger erklärten die Vorlagen im Detail.

Die meiste Zeit dieses Politlunchs beanspruchte das Bildungskleeblatt, zu welchem Sabina Freiermuth umfassende Erklärungen lieferte. «Die aargauische Volksschule muss inhaltlich und strukturell verändert werden, in diesem Punkt sind sich alle einig», begann die Bezirksschulrätin ihr Referat, welches auch konstruktive Diskussionen mit sich brachte. Unterstützt wird das Kleeblatt eins, Einführung der Basisstu-

fe. Keine Unterstützung fand das zweite Blatt, die Oberstufenreform mit drei Leistungszügen unter einem Dach. Die Organisation ist zu kompliziert, das Modell bringt im Vergleich zu heute keine grundlegenden Verbesserungen. Diskussionslose Zustimmung fanden die Kleeblätter drei und vier.

Corina Eichenberger empfahl im Interesse der Reisefreiheit ein Ja zu den biometrischen Pässen in die Urne zu legen. Die Aargauische Volksinitiative «Für eine Energiepolitik mit Weitsicht» und der Verfassungsartikel «Zukunft mit Komplementärmedizin» werden von der FDP Aargau abgelehnt. Der nächste Politlunch findet am 18. Juni statt. Allerdings handelt es sich dabei um einen «unpolitischen Politlunch»: Yvonne Mast wird nämlich ein Referat über Klangschalenthapien halten. (NR)

«Ich finde Perscheid's Abgründe toll»

Ich möchte mich zum Leserbrief Perscheid's Abgründe äussern. Ich persönlich finde Perscheid's Abgründe toll. In der heutigen Zeit ist es schwierig geworden, lustige Cartoons zu schreiben, welche nicht schon irgendwo erschienen sind.

Es gibt immer irgendjemanden, der sich über etwas aufregt, sich daran stört oder irgendetwas nicht versteht! Was ich nicht verstehe: Warum lesen diese Personen dann Cartoons?

Mein Tipp: Artikel oder Cartoon nicht lesen oder überfliegen. Problem gelöst.

DANIEL STRUB, KÜNGOLDINGEN

An die Schulpflege Rothrist

Völliges Unverständnis und Kopfschütteln löst bei uns die Mitteilung aus, dass Gesamtschulleiter Martin Bolli seine Tätigkeit hier in Rothrist abgibt.

Wir kennen Martin Bolli und wissen, er ist ein «Macher», sehr geradlinig und direkt. Er nennt Sachen beim Namen, auch wenn sie unangenehm sind. Seine Führungsqualitäten hat er bereits während seiner achtjährigen Tätigkeit als Schulpflegepräsident (1994–2001) hier in Rothrist gezeigt.

Von verschiedener Seite

ist uns bekannt, dass die Zusammenarbeit zwischen dem Schulleiter, der Stufenleitung und der Lehrerschaft hervorragend funktioniert hat und dass sie Martin Bolli sehr schätzen.

Ein Beweis dafür waren die emotionalen Standing Ovationen für Martin Bolli nach seinen Abschlussworten an der überraschend einberufenen Information der Schulpflege an die Lehrer.

Wir fragen uns, wer hier mit wem was für ein Problem hat?

BEATRICE UND PETER BRANDER, ROTHTRIST